

# Härle zur Stellvertretung Christi (Rechtfertigung, Sühnetod) im Spiegel von Paulus, Freud, Ellis und Grawe

Aspekte	Härle zur Stellvertretung Christi	Erläuterung von anderen Paulusstellen her	Kommentar
These	<p>Der Kreuzestod im NT sei auch als pro nobis bedeutungsoffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nicht unbedingt als Erleichterung, sondern</li> <li>• als Veränderung des Menschen zu verstehen.</li> </ul>	<p>Erleichterung bringt der Kreuztod nach Paulus als Sühnetod. Daneben gibt es Anzeichen in der Theologie des Paulus, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• auch der Mensch am Glaubensleben beteiligt gedacht wird,</li> <li>• obschon Gott es ist, der das Wollen und Vollenden vollende (Phil 2,13).</li> </ul>	<p>Diese Chance ist unglaublich wertvoll.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es gibt zwar Erfahrungen, dass <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein Mensch sich einfach nicht verändern kann (Kontrollproblem) bzw.</li> <li>• man an Gott aufgrund von Enttäuschung oder Weltbild einfach nicht glauben kann oder will (Kontrollproblem).</li> </ul> </li> <li>• Wie z.B. Ellis, der dem religiösen Glauben wie Freud unterstellte, er halte den Menschen in Abhängigkeit von einem überirdischen Elternteil gefangen (Glaube als Kontrollproblem).</li> <li>• Diese Chance gibt aber dem, der an sich verzweifelt, Hoffnung, sich in gutem Sinne weiterentwickeln zu können (Selbstwertsteigerungspotential, auch für Lustgewinn, Kontrolle, Neuorientierung und Bindungen).</li> <li>• Das klingt z.T. nach Abhängigkeit (Kontrollproblem), wenn Gott die Verantwortung bekomme, im Menschen Gestalt anzunehmen, die aus Liebe heraus andere liebe.</li> <li>• Es entlastet aber auch den Menschen, diese Liebe selbst erschaffen zu müssen. Er darf einfach auf die Liebe des Gekreuzigten hoffen, die ihm und allen anderen Menschen gleichermaßen gelte (verlässliche Bindung als Basis für gesunde Bindungen).</li> </ul>
Erläuterung	<p>Jeder Christ sei am Kreuz Christi mitgestorben (2 Kor 5,14; Gal 2,19f.).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch die Predigt des Glaubens entstehe ein neues Geschöpf.</li> <li>• Das, was dem Bösen verfallen gewesen sei, sei erledigt.</li> <li>• Nun lebe der Christ neu in seiner Beziehung zu Gott.</li> </ul>	<p>Das entspricht auch dem Taufglauben, den Paulus in Röm 6,3ff. vertritt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Des Christen altes Ich sei mit Christus gekreuzigt und hoffe analog zu Christi Auferstehung nun auf die eigene Auferstehung.</li> <li>• Das neue Ich wird von Paulus dazu aufgefordert, sich unter den Geist zu stellen (Gal 5,16) oder auf Christus zu konzentrieren (Phil 2,5), damit Gott das Gute Werk im Leben des Christen vollenden könne.</li> </ul>	
Präzisierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dies sei ein Angebot für alle.</li> <li>• Es bekomme aber erst Bedeutung, indem <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gott im Menschen Gestalt annimme,</li> <li>• vollendet in einem Gottvertrauen, das sich in „Liebe“ äußere.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Paulus will alle Menschen dafür gewinnen, sieht es also auch an alle gerichtet (1 Tim 4,10).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aber wie oben beschrieben fordert er sowohl die Galater als auch die Philipper dazu auf, sich diesem Hl. Geist (Gal 3,1-6) eines Gottes, <ul style="list-style-type: none"> <li>• der für die Menschen am Kreuz starb und ihnen in der Auferstehung (1 Kor 15,3f.) vorangeht (Röm 6,3ff.),</li> <li>• je und je anzuvertrauen, um aus Liebe und Gelassenheit heraus zu leben (Gal 5,22f.).</li> </ul> </li> </ul>	
Quelle	Härle, Wilfried: Dogmatik. S. Walter de Gruyter. Berlin New York 1995. S. 334		